

ROTE SEITEN:
GESCHICHTEN ERZÄHLEN
– STORYTELLING

&Stiftung Sponsoring

Ausgabe 6|2014

Das Magazin für Nonprofit-
Management und -Marketing



www.stiftung-sponsoring.de

**GRENZEN ÜBERSCHREITEN
DYNAMIKEN IM INTERNATIONALEN
STIFTUNGSWESEN**

GESPRÄCH

EFC-Geschäftsführer Gerry Salole über seinen Einsatz für die Anliegen europäischer Stiftungen und die Notwendigkeit internationaler Kooperationen

AKTUELLES

Die in diesem Jahr gegründete DSZ – Global Giving Foundation vereinfacht und unterstützt Stiften, Spenden und Fördern über Landesgrenzen hinweg

SCHWERPUNKT

Ermutigende Beispiele grenzüberschreitender Aktivitäten, aber auch Rückschläge kennzeichnen die Entwicklungen im internationalen Stiftungssektor



CONSTANTIN VEYDER-MALBERG, VORSTANDSMITGLIED DER CAPITAL BANK

DIE ONE-STOP-SHOP-LÖSUNG FÜR STIFTER UND SPENDER IN ÖSTERREICH

IM GESPRÄCH MIT CHRISTOPH MECKING, STIFTUNG&SPONSORING



Die Capital Bank ist die erste Bank in Österreich, die eine eigene Beratung zum gesellschaftlichen Engagement anbietet. Um Vermögenden das Spenden und Stiften zu erleichtern, hat sie Anfang des Jahres gemeinsam mit dem Fundraising Verband Österreich die gemeinnützige Privatstiftung „Philanthropie Österreich“ errichtet [s.a. S&S 2/2014, S. 6].

S&S: Herr Veyder-Malberg, Stiftung&Sponsoring hat vor zwei Jahren den Stiftungsstandort Österreich differenziert vorgestellt [S&S 5/2012] – wie steht es um die aktuelle Situation der gemeinnützigen Privatstiftung?

Veyder-Malberg: Gemeinnützige Privatstiftungen führen in Österreich ein Schattendasein. Das Privatstiftungsrecht wurde 1993 in erster Linie darauf ausgerichtet, eine Rechtsform zu schaffen, um den Abfluss von Vermögen ins Ausland zu verhindern bzw. Vermögen wieder zurückzuholen. Das ist auch durchaus gelungen. Gemeinnützige Stiftungen standen damals nicht im Fokus der Gesetzgebung: Sie sind trotz Gemeinnützigkeit kapitalertragsteuerpflichtig, Vermögenszuwendungen sind nicht steuerbegünstigt, die Möglichkeit von Dachstiftungen fehlt und Ausschüttungen aus der Stiftung bedürfen der „Unmittelbarkeit“. Insofern ist es wenig verwunderlich, dass von mehr als 3.000 Stiftungen nur ca. 210 als rein gemeinnützige Stiftungen gegründet wurden.

S&S: Wie groß ist die Bereitschaft in Österreich, sich finanziell für gemeinnützige Aufgaben zu engagieren?

Veyder-Malberg: Wir Österreicher bezeichnen uns oft als „Spendenweltmeister“. Tatsächlich ist aber das Spendenaufkommen eher unterdurchschnittlich, Kleinspenden dominieren, Großspenden sind eine Seltenheit. Und das, obwohl seit 2009 Spenden an spendenbegünstigte Organisationen bis zu einer Höhe von 10 % des jährlichen Einkommens bzw. des jährlichen Unternehmensgewinns steuerlich absetzbar sind. Doch gab es 2013 in ganz Österreich nur 577 Spender über 6.000 €, die davon Gebrauch gemacht haben. Als Gründe für diese Zurückhaltung werden immer wieder die organisatorischen und steuerlichen Hürden für Großspender genannt. Diese wollen meist direkt Projekte unterstützen oder selbst initiieren und so das Gefühl haben, etwas zu bewirken. Doch eigene Projekte haben kaum die Chance auf eine steuerliche Absetzbarkeit, da eine dreijährige Bestandsfrist für spendenbegünstigte Organisationen erforderlich ist. Somit weichen viele potenzielle Großspender, wie etwa eine Frau Horten, lieber ins Ausland aus, wo die Voraussetzungen oft wesentlich besser sind.

S&S: Im April dieses Jahres hat Ihre Bundesregierung angekündigt, die Rahmenbedingungen für gemeinnützige Stiftungen zu verbessern. Welche Maßnahmen waren geplant, welche sind bereits umgesetzt und was würden Sie sich noch wünschen?

Veyder-Malberg: Ein Gesetzentwurf soll noch im heurigen Jahr in die Begutachtung gehen. Wenn der Zeitplan hält, rechnen wir, dass ab 30.6.2015 die neue Gesetzeslage gilt. Sehr wahrscheinlich ist, dass die Unmittelbarkeit der Zuwendung von gemeinnützigen Stiftungen geändert wird. Dann könnten Stiftungen Geld an Nonprofit-Organisationen weitergeben, ohne selbst Projekte übernehmen zu müssen.

S&S: Warum hat sich die Capital Bank entschieden, eine Stiftung zu errichten und warum jetzt?

Veyder-Malberg: Wir wollen beim Helfen helfen und dem gesellschaftlichen Engagement in Österreich einen fruchtbaren Boden bereiten. Schon der Gründer unseres Konzerns, Erzherzog Johann, einer der großen Philanthropen seiner Zeit, hat vor 200 Jahren gemeint: „In der Eintracht Vieler liegt die Kraft, die das Gute bewirkt. Dazu beizutragen ist eines Jeden Aufgabe.“ Dieser Tradition folgend haben wir uns entschlossen, ebenfalls das Gemeinwohl aktiv zu unterstützen, denn wir denken, dass es auch für Österreich wichtig ist, eine Großspendekultur, wie sie in anderen Ländern gelebt wird, zu etablieren.

Unsere gemeinnützige Privatstiftung „Philanthropie Österreich“ ist die erste Dachstiftung für individuelle Zustiftungen. Wir sorgen für die steuerliche Absetzbarkeit und die Einhaltung aller Regeln. Dieser Service ist für unsere Kunden kostenlos, sodass 100 % des Geldes in das gewünschte Projekt gehen können. Als erste österreichische Bank wollten wir uns zudem ganz besonders der Beratung potenzieller Spender bzw. Stifter widmen.

S&S: Welche Angebote für Mäzene bietet die Stiftung „Philanthropie Österreich“?

Veyder-Malberg: Über eine Zustiftung können Vermögen ab 50.000 € einfach, ohne Kosten und steuerbegünstigt für Gemeinwohlprojekte in die Stiftung eingebracht werden. Wer sein Finanzvermögen selbst behalten, aber die Erträge daraus spenden möchte, kann dies über ein sog. Spendenportfolio tun. Durch einen Vertrag mit der Bank werden die Erträge aus dem Portfolio direkt an die Stiftung übertragen, die Vermögenssubstanz bleibt erhalten. Wenn jemand eine eigene Stiftung gründen möchte, kann er dies ebenfalls in Zusammenarbeit mit „Philanthropie Österreich“ tun. Die Unterstützung

reicht von der bloßen Beratung in der Gründungsphase bis hin zur Errichtung einer Sub-Stiftung mit laufender Betreuung. Natürlich hat auch das Thema „Vererben“ für die Gemeinnützigkeit einen hohen Stellenwert. Eine professionelle Beratung ist hier besonders wichtig, damit auch über den Tod hinaus genau die gewünschte Wirkung erzielt werden kann.

S&S: Welche Mitwirkungsmöglichkeiten bieten Sie den Spendern und Stiftern?

Veyder-Malberg: Mit Zustiftern werden eigene Verträge abgeschlossen, in denen geregelt wird, wofür das eingebrachte Geld verwendet werden soll. Wer dies nicht gleich entscheiden möchte, hat darüber hinaus die Möglichkeit, jährlich seine Vorstellungen dazu einzubringen. Über einen Beirat sollen Zustifter zudem in die Entscheidungen über Gelder eingebunden werden, für die keine bestimmte Verwendung vorgesehen ist.

S&S: Auf der Stiftungs-Website ist lediglich die Capital Bank als Stifterin benannt. Wo bleibt der Fundraising Verband?

Veyder-Malberg: Wir stehen klar auf der Seite jener Philanthropen, die einen Partner zur effizienten finanziellen Umsetzung ihres gesellschaftlichen Engagements suchen. Wir sind nicht im Fundraising tätig, sondern in der Beratung vermögender Kunden; die Stiftung ist kein Fundraising-Instrument. Der Fundraising Verband ist aber ein starker Verbündeter bei der Umsetzung unserer Ideen zur Förde-

rung von gemeinnützigen Stiftungen. Günther Lutschinger, Geschäftsführer des Verbandes, war Hauptinitiator und Ideengeber des Stiftungsprojekts. Er begleitet die Stiftung auch weiterhin als Vorstand und bringt seine Expertise in diesem Bereich ein.

S&S: Wie wurden die Angebote bisher angenommen?

Veyder-Malberg: Das Interesse an der Stiftung ist enorm: Von allen Seiten bekommen wir Anfragen. Die Gespräche laufen gut, aber wir wollen keine Schnellschüsse. Mit dem erfolgreichen Industriellen Rudolf Knünz sind wir uns aber schon jetzt einig – er wird der erste Zustifter sein und sein philanthropisches Engagement über die Stiftung realisieren.

S&S: Was planen Sie für die Zukunft der Stiftung?

Veyder-Malberg: Die Stiftung wurde von der Capital Bank dotiert, damit sie das Großspendertum in Österreich fördert. Hier haben wir einiges aufzuholen im Vergleich zu unseren deutschsprachigen Nachbarn. Wir hoffen mit den neuen Regeln ab Mitte 2015 auf einen Stiftungsboom auch bei uns. Eine eigene Stiftung sollte dann einfacher und leistbarer sein als bisher. Die Stiftung Österreich wird hier eine unbürokratische One-Stop-Shop-Lösung für jeden bieten, der seine Vermögenswerte philanthropisch über seine eigene Stiftung oder eine Zustiftung einsetzen möchte.

S&S: Ich danke Ihnen für das Gespräch. ■

 **Solidaris**
Nutzen stiften – mit Freude für Menschen

Anzeige

Bundesweites Seminarangebot
unter www.solidaris.de



Wirtschaftsprüfung

Steuerberatung

Rechtsberatung

Unternehmensberatung

Solidaris blickt auf eine über 80-jährige erfolgreiche Unternehmensgeschichte zurück und zählt damit zu den wenigen traditionsreichen Unternehmen in der Betreuung gemeinnütziger Träger und Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens. Als führendes Prüfungs- und Beratungsunternehmen im Non-Profit-Bereich bieten wir unseren Mandanten in allen wirtschaftlichen und rechtlichen Belangen Kompetenz aus einer Hand. Geprägt vom christlichen Menschenbild, machen wir uns Ihre Anliegen zu eigen, präzisieren Ihre Bedürfnisse und erarbeiten für Sie passgenaue Lösungen mit klarem Mehrwert. Sprechen Sie uns an!

02203 8997- 0

info@solidaris.de

www.solidaris.de

Berlin Erfurt Freiburg Hamburg Köln München Münster Oppeln (PL) Wien (A) Würzburg